

Qs&As

Häufig gestellte Fragen rund um das ehrenamtliche Engagement

Hat sich die Bereitschaft der Menschen zum ehrenamtlichen Engagement in den vergangenen Jahren gewandelt?

Für die sogenannten Freiwilligensurveys der Jahre 1999, 2004 und 2009 und **2014** wurden je 20.000 Bundesbürger befragt. Das Ergebnis: Die Bereitschaft, sich zu engagieren nimmt ständig zu. 31 Millionen Bundesbürger sind ehrenamtlich engagiert, in München sind es 600.000 Einwohner (über 14 Jahren). Die spontane Hilfe für Menschen, die in unser Land fliehen und hier Schutz suchen, hat die Bereitschaft zum freiwilligen Engagement noch gesteigert. Im Herbst 2015 waren 12.000 Münchnerinnen und Münchner im Einsatz um 170.000 Flüchtlinge zu versorgen.

Haben sich Funktionen und Aufgaben des Ehrenamts verändert?

„Traditionelle“ Ehrenämter sind eine maßgebliche Säule der Zivilgesellschaft. Dazu gehören beispielsweise die Freiwillige Feuerwehr, die Schöffendienste der Justiz, die ungezählten Vorstände von Vereinen und vieles mehr.

Seit zehn bis 15 Jahren reagieren Menschen auf Defizite in ihrem Umfeld zunehmend mit einem freiwilligen Engagement. Zum Beispiel begleiten sie benachteiligte Schüler bis zum erfolgreichen Schulabschluss. Andere Ehrenamtliche wiederum spielen Pantomime mit Bewohnern einer Flüchtlingsunterkunft oder beraten Hauseigentümer bei der Begrünung ihrer Anwesen. Dieses weite Feld des „modernen freiwilligen Engagements“ ergänzt und bereichert die Angebote der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dazu zählt auch eine spontane Hilfsbereitschaft in brisanten Notsituationen, wie bei Hochwasser oder Überflutungen, wo Helferinnen und Helfer sowie Kräfte aus dem Katastrophenschutz Hand in Hand arbeiten.

Was motiviert Menschen, sich ehrenamtlich einzubringen?

Die Erkenntnis „Das kann’s doch nicht gewesen sein“, ist für Berufstätige oft die Motivation für ein freiwilliges Engagement. Selbst während eines erfolgreichen Arbeitslebens wächst der Wunsch, zusätzlich andere Lebensbereiche und Menschen kennenzulernen und etwas Sinnvolles mitzugestalten. Alle relevanten Erhebungen ergeben, dass freiwillig Engagierte „Spaß an der selbstgewählten Tätigkeit“ haben und „mit sympathischen Menschen zusammenkommen“ wollen. Ehrenamtliche möchten ihr eigenen Ideen und Fähigkeiten einbringen, ihr soziales oder ökologisches Umfeld verbessern und etwas Neues lernen. Den vielen Freiwilligen, die sich in der spontanen Flüchtlingshilfe engagieren, betonen, dass ihnen die direkte Hilfe von Mensch zu Mensch besonders am Herzen liegt. Hinzugekommen ist außerdem das ehrenamtliche Einbringen von beruflichem Know-how, Erfahrungen und Fachwissen.

Wer sind die „typischen“ Ehrenamtlichen und aus welchen Altersschichten kommen sie?

In den Altersgruppen der 14- bis 29-Jährigen (46,9 Prozent) und der 30- bis 49-Jährigen (47 Prozent) liegen die Anteile der freiwillig Engagierten am höchsten.

Personen mit hoher schulischer/beruflicher Ausbildung engagieren sich zu deutlich größeren Anteilen (52,3 Prozent) als Personen mit niedrigem Bildungsniveau (28,3 Prozent).

In welchen Bereichen kann man ehrenamtlich tätig sein?

Freiwilliges Engagement ist vielfältig wie eine bunte Wiese. Interessierte denken dabei allerdings nach wie vor in erster Linie an soziale Tätigkeiten. Dass man sich aber zum Beispiel auch im Tierpark Hellabrunn, im Deutschen Museum, als Biotop- und Grünplatzpate oder beim Rollstuhlbasketball einbringen kann, ist weniger bekannt. Über 800 gemeinnützige Organisationen in München bieten die Möglichkeit, sich freiwillig zu engagieren. Fachkräfte vor Ort begleiten die Ehrenamtlichen und sorgen für Akzeptanz und Anerkennung. Die Freiwilligenagenturen in München bieten Beratung und Vermittlung bei der Suche nach einem passenden Engagement.

Was sind die beliebtesten Ehrenämter?

Die Umfragen unter den knapp 6.000 Besucherinnen und Besuchern der Münchner FreiwilligenMesse ergeben ein konstantes Bild: Die meisten Freiwilligen möchten sich für Kinder und Jugendliche einsetzen. Ökologische und kulturelle Engagements folgen in der Beliebtheitskala. Darüber hinaus aktivieren aktuelle Ereignisse wie die vielen Menschen auf der Flucht oder Naturkatastrophen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger zum Helfen. Laut Freiwilligen survey 2014 engagieren sich die meisten Menschen im Bereich Sport und Bewegung mit 16,3 Prozent. Es folgen die Bereiche Schule und Kindergarten mit 9,1 Prozent sowie Kultur und Musik mit 9,0 Prozent.

Welche Tätigkeitsfelder sind unterbesetzt?

Berührungängste bestehen häufig gegenüber Menschen, die an Demenz erkrankt sind, Menschen im hohen Lebensalter und gegenüber Menschen mit Behinderungen.

Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, regelmäßige Austauschmöglichkeiten und eine zuverlässige und kompetente Begleitung der Interessierten, minimieren diese Berührungängste. Die erstmal mit Vorbehalten besetzten Tätigkeiten werden bei hilfreichen Rahmenbedingungen dann oft sogar als besonders wertvoll erlebt.

Warum ist das Thema „Recht im Ehrenamt“ so wichtig?

In die Tätigkeitsvereinbarungen mit Freiwilligen gehören selbstverständlich Informationen zur Haftpflicht- und Unfallversicherung. Ehrenamtliche müssen abgesichert sein, sollten sie selbst geschädigt werden oder einen Schaden verursachen. Zudem müssen sie wissen, was ihre eigenen Pflichten sind und ob für ihre Tätigkeit ein Führungs- oder Gesundheitszeugnis notwendig ist. Auch zu steuerlichen Fragen im Zusammenhang mit der sogenannten Aufwands- oder Ehrenamtpauschale sind umfassende Informationen notwendig.

Die FöBE vernetzt die Freiwilligenarbeit in München.

Wozu ist eine solche zentrale Funktion notwendig?

Klare und sichere Rahmenbedingungen sind die Voraussetzung dafür, dass sich Lebendigkeit und Kreativität entfalten können. Das dynamische Feld Bürgerschaftlichen Engagements wird von den unterschiedlichsten Akteuren gestaltet. Dazu gehören die freiwillig Engagierten selber, die rund 800 Organisationen in München, die mit Ehrenamtlichen zusammenarbeiten, die Freiwilligenagenturen und Institutionen der Erwachsenenbildung. Hinzu kommen Universitäten und Fachhochschulen, Stiftungen, Unternehmen der Wirtschaft und nicht zuletzt die Stadtpolitik und Stadtverwaltung. Eine Aufgabe von FöBE ist, die vielfältigen Aktivitäten durch gezielte Netzwerk-, Strukturierungs- und Anerkennungsarbeit zu bündeln, Synergien nutzbar zu machen und Parallelstrukturen zu vermeiden. Außerdem gilt es, bundesweite Themen wie beispielsweise „Inklusion“ aufzugreifen und auch in München zu verankern.

Welchen Herausforderungen in der Freiwilligenarbeit muss sich FöBE stellen?

Bürgerschaftliches Engagement kann weder von der Stadtpolitik diktiert, noch von der Verwaltung verordnet werden. Es gedeiht am besten in einer kreativen Atmosphäre mit ausreichend Raum für neue Initiativen. Um die positiven Effekte dieser besonderen Dynamik nutzbar zu machen, braucht eine Kommune professionelle Vernetzungsarbeit, die zivilgesellschaftliche Institutionen, Unternehmen und Stadtpolitik sowie Verwaltung miteinander in Kontakt hält. Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker einer Großstadt müssen außerdem kontinuierlich informiert werden, was Freiwillige in und für die Stadt leisten, wie sie wesentlich zum sozialen Frieden beitragen und das demokratische Zusammenleben stärken. Organisationen, die freiwilliges Engagement anbieten, müssen überdies fortlaufend qualifiziert werden, damit die Ehrenamtlichen kompetent begleitet sind und gewinnbringende Ideen auf förderliche Rahmenbedingungen treffen.

Das Netzwerk des Bürgerschaftlichen Engagements erweitert sich ständig. Neue spannende Allianzen und Schnittstellen entstehen, z.B. zu den spontanen Flüchtlingshelferinnen und -helfern.

Welche Organisationen präsentieren sich auf der Münchner FreiwilligenMesse?

Es sind gemeinnützige Organisationen aus sozialen, kulturellen, ökologischen und sportlichen Bereichen. Sie schätzen die Zusammenarbeit mit Freiwilligen und haben betriebsintern die passenden Rahmenbedingungen dafür geschaffen. Dazu gehören kompetente Ansprechpersonen, die Versicherung der Freiwilligen, abgesprochene Tätigkeitsbeschreibungen und eine Anerkennungskultur.

Warum wurde von FöBE für die FreiwilligenMesse 2018 der Schwerpunkt *Engagement im Stadtteil gewählt?*

Die kommende Veranstaltung steht unter dem Motto „**Engagement im Stadtteil. Miteinander. Füreinander.**“ In jedem Stadtteil gibt es eine Fülle unterschiedlicher Möglichkeiten, Sinnvolles zu tun und Positives zu bewirken. Und das sozusagen um die Ecke oder sogar in der eigenen Straße. In Stadtteilbibliotheken und Grundschulen beispielsweise animieren die „Lesefüchse“ Kinder und Jugendliche durch Vorlesen zum Selberlesen. In den Kulturhäusern suchen Gastgeberinnen und Gastgeber Gesprächspartner für die „Dialogcafés“. Zuwanderer und Einheimische können hier unbefangenen plaudern und dabei ihre Deutsch- und Kulturkenntnisse vervollständigen.

Auch folgende Organisationen im Stadtteil freuen sich über Unterstützung: Kinder- und Familien- sowie Alten- und Service-Zentren, Jugend- und Nachbarschaftstreffs, Religionsgemeinschaften, Sportvereine oder Asylhelferkreise. Engagierte leisten mit Kleinigkeiten Großartiges, wenn sie sich mit Herz und Neugier einer Aufgabe zuwenden. Fachwissen ist zweitrangig.

Jede und jeder kann etwas, woran sie oder er andere teilhaben lässt, ohne gleich allzu viel Zeit investieren zu müssen.

Kontakt

FöBE – Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement
Ringseisstraße 8a, 80337 München, Telefon 089/59 98 90 87-0
E-Mail: Info@foebe-muenchen.de
www.foebe-muenchen.de
www.muenchner-freiwilligen-messe.de
www.facebook.com/MuenchnerFreiwilligenMesse
Dr. Gerlinde Wouters
Sandra E. Bauer,
Michèle Rotter